

## Bücherbesprechungen.

**Die Theorie der Färbeporgänge.** Von Dr. Procopios Zacharias. Deutsche Ausgabe. Verlag für Textilindustrie, Berlin SW., 1908.

M 5,—

Ein Sammelwerk, in dem auf 420 Seiten die Arbeiten und Theorien, die seit H e l l o t (1734) bis auf die neueste Zeit veröffentlicht worden sind, ausführlich zusammengestellt und kritisch beleuchtet werden. Es ist sehr interessant, alles dies einmal beieinander zu haben. Dieses Buch wird gewiß dazu beitragen, auf dem vielbearbeiteten Gebiete der Färbetheorien mehr Klarheit zu schaffen. Leider ist kein Index vorhanden, doch dürfte für die meisten Fälle die am Anfang gegebene Inhaltsübersicht genügen. Der Verf. selbst ist als eifriger Arbeiter auf dem Gebiete der Färbetheorie bekannt. P. Krais.

**Laboratoriumsbuch für die Industrie der Riechstoffe.** Von Dr. Oscar Simon. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S. 1908. M 3,—

Es ist eine dem technischen Chemiker genugsam bekannte Tatsache, daß es in den verschiedenen Zweigen der chemischen Technik zurzeit noch immer an brauchbaren Spezialhandbüchern für den alltäglichen Gebrauch sowohl im Laboratorium wie im Betriebe mangelt. Demgemäß ist das Unternehmen der obengenannten Verlagsbuchhandlung, im Anschluß an die für den Betrieb bestimmten „Monographien über chemisch-technische Fabrikationsmethoden“ Laboratoriumsbücher für die verschiedenen Zweige der chemischen Industrie erscheinen zu lassen, mit Freuden zu begrüßen. — Das vorliegende, für die Industrie der Riechstoffe bestimmte Heftchen ist in seiner kurzen übersichtlichen Zusammenfassung des für den Laboratoriumschemiker wichtigsten Materials sehr zu empfehlen. Der Verf. bespricht im ersten Teile die allgemeinen physikalischen und chemischen Untersuchungsmethoden und skizziert daran anschließend den Abbau der ätherischen Öle, sowie die Charakterisierung einiger besonders wichtiger Komponenten. Darauf folgt eine Aufzählung der häufigsten Verfälschungsmittel der ätherischen Öle und deren Nachweis. Im zweiten Teile: „Spezielle Untersuchungsmethoden und kurze Angaben über die wichtigeren Riechstoffe“, bringt der Verf. zunächst eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten ätherischen Öle mit ihren physikalischen Konstanten und den wichtigsten chemischen Gehaltsbestimmungen und schließt daran eine analoge Zusammenstellung der natürlichen und künstlichen chemischen Individuen sowie eine kurze Besprechung einiger Balsame und Harze und zuletzt der bekanntesten tierischen Rohstoffe. Vielleicht hätte es der für ein kleines Handbüchelchen erwünschten Kürze keinen Eintrag getan, wenn an verschiedenen Stellen, z. B. bei Besprechung der fraktionierten Destillation an Stelle des bloßen Hinweises auf die einschlägige Literatur direkt die Beschreibung verbesserter Methoden getreten wäre.

Das Büchelchen, welches in keinem Fabriks- oder Handelslaboratorium, in welchem ätherische Öle zu untersuchen sind, fehlen sollte, ist zugleich sehr geeignet, fortgeschrittenen Studierenden als Leitfaden bei technischen Versuchsarbeiten zu dienen.

Schramm.

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

**Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.<sup>1)</sup>**

(Freiburg, 13.—15. September 1908.)

Sonntag fand eine Vorstandssitzung statt. In der Hauptversammlung vom Montag erstattete — nach den Begrüßungsansprachen durch die Vertreter der Regierung, der Universität, der Handelskammer und der Stadt Freiburg — der Generalsekretär Direktor O. Wenzel den Geschäftsbericht. Nach einem Überblick über die wirtschaftliche Lage im allgemeinen kam er auf die Verhältnisse in der chemischen Industrie zu sprechen. Hier werden sich die schädigenden Einflüsse der zweiten Hälfte des Jahres 1907 erst in den Abschlüssen für 1908 zeigen. Ebenso werden hier auch die neuen Handelsverträge, die vielfach eine Schädigung der chemischen Industrie bedeuten, ihre Spuren hinterlassen.

Was die einzelnen Produkte anlangt, so zeigten Salpetersäure und Schwefelsäure geringen Absatz, Schwefelammonium gesteigerte Produktion. Der Bedarf an Stickstoffmitteln steigt, es ist eine Konkurrenz durch den Luftstickstoff vorerhand nicht zu befürchten. Die Luftschiffahrt hat gesteigerten Wasserstoffbedarf zur Folge, die Produktion der Teerfarbenfabriken hat die Anforderungen des Marktes überschritten. Der Verein ist dem Verbands deutscher Industrieller und der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen beigetreten. Gemäß den Beschlüssen der Ausstellungskommission soll die Brüsseler Weltausstellung hauptsächlich durch die Sprengstoff- und Parfümfabriken beschiedt werden.

Es folgen nun der Kassenbericht und die Wahlen. In den Gesamtausschuß werden wiedergewählt die Herren Geh. Reg.-Rat Dr. von Böttinger, Generaldirektor Dr. von Brüning, Feld, Dr. Haarmann, Kommerzienrat Weber. Die Funktionen von Hofrat Kolbe übernimmt Dr. Kunheim, Prof. Lepsius wird für 1909 als Vorsitzender wiedergewählt.

Zur Frage der Einführung eines Reichs-petroleummonopols spricht Prof. Dr. Krämer. Der übermächtige Einfluß der Standard Oil Company muß es verhindern, daß sich deutsches Kapital mit Erfolg an der Petroleumproduktion beteiligt. Es ist zu untersuchen, ob nicht ein Reichsmonopol, das nicht nur den Handel sondern auch die Verarbeitung des Rohöls unter staatliche Aufsicht stellt, Erfolg bringen könnte. Es wird daher folgende Resolution gefaßt: Der Verein erachtet es auch heute noch für geboten, die Möglichkeit der Verarbeitung von Erdöl fremdländischer, insbesondere galizischer und rumänischer Herkunft in tunlichst großem Umfange durch gesetzgeberische Maßregeln herbeizuführen. Er erkennt an, daß das früher von ihm empfohlene Mittel, die Herabsetzung des Zolles auf Rohöl gegenüber dem auf Petroleum bei der übermächtigen Stellung, welche die Standard Oil Company

<sup>1)</sup> D. Z. 21, 2053 (1908).

mit ihren Tochterunternehmungen im Petroleumhandel in Deutschland errungen hat, nicht ausreicht, um deutsches Kapital zu dergleichen Unternehmungen heranzuziehen, es sei denn, daß zugleich eine Gewähr für den Absatz des durch dieselben hergestellten Petroleums zu lohnenden Preisen geboten wird. Insbesondere wäre in Erwägung zu ziehen, ob dies auf dem Wege eines Petroleummonopols möglich wäre und zwar eines solchen, das nicht nur den Handel, sondern auch die Herstellung des Petroleums unter staatliche Kontrolle stellt. Besonders würde dabei die Notwendigkeit zu berücksichtigen sein, Deutschland mit genügenden Mengen flüssigen Brennstoffes, wie Benzin und Treiböl, zu versehen, da sein gegenwärtiger Bedarf schon in Friedenszeiten nicht mehr mit dem im Inlande verfügbaren Material gedeckt werden kann, noch viel weniger aber im Kriegsfall, wo dieser Bedarf infolge der neueren Verteidigungs- und Transportmittel sehr erheblich anwachsen wird. Der Verein beauftragt den Vorstand, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine Kommission einzuberufen, um diese Frage zu prüfen und beschließt, für den Verein die Herren Prof. Dr. Krämer und Oberberggrat Lohmann als Mitglieder einer solchen Kommission in Vorschlag zu bringen.

Den nächsten Punkt, die Beteiligung der Angestellten an ihren Erfindungen, behandelt Justizrat Haeuser. Seine Ausführungen gipfeln in der folgenden, angenommenen Resolution:

1. Die chemische Industrie erkennt prinzipiell an, daß ein Angestellter, der eine Erfindung gemacht hat, beanspruchen kann, nach außen hin als Erfinder kennbar gemacht zu werden. Sie hält daher eine Bestimmung für wünschenswert, aber auch für ausreichend, wonach auf Antrag des Anmelders der Erfinder oder die Erfinder in den Patenten und patentamtlichen Publikationen genannt werden müssen.

2. Die Erfindungen eines Angestellten bilden in der Regel einen Teil der von ihm vertragsmäßig zu leistenden Arbeiten. Die Auffassung, daß die zu einer patentfähigen Erfindung führende Tätigkeit eines Angestellten sich als eine besonders gearbete Überleistung darstelle, welche nicht wie sonstige Dienstleistungen behandelt werden dürfte, ist als im allgemeinen unzutreffend zurückzuweisen.

3. Insbesondere ist eine Vorschrift derart, daß dem Angestellten für die Überlassung seiner Erfindung ein generell festgelegter Anteil an dem Gewinn aus der Erfindung oder ein angemessenes Entgelt für die einzelne Erfindung, nicht nur für seine Tätigkeit im allgemeinen, gewährt werden soll, als für das Gedeihen der Industrie schädlich abzulehnen. In dieser Beziehung kommen folgende Gesichtspunkte in Betracht: Technische Arbeiten eines Angestellten, für welche von den Geschäftsherren auf Grund der gegenwärtig geltenden Bestimmungen Patentschutz erlangt werden kann, sind in der Regel das Ergebnis des organischen Zusammenwirkens einer großen Zahl von den in dem betreffenden Etablissement vorhandenen Faktoren. Diese Faktoren sind namentlich: Der zur Verfügung stehende Schatz an allgemeinen Er-

fahrungen, die Mitteilung der Resultate früherer Arbeiten, die Gewährung von sonst vielfach schwer zu erlangenden Ausgangsmaterialien, die Bereitstellung reichlicher und vollkommener Arbeitsmittel, richtige Stellung der Aufgabe durch die Werkleiter oder auch stillschweigend durch das sich aufdrängende Bedürfnis des Etablissements, das verständnisinnige und vertrauensvolle Zusammenarbeiten mehrerer an derselben Aufgabe, die rückhaltslose Unterstützung eines Angestellten bei der Lösung der ihm gestellten Aufgabe mit Rat und Tat seitens der Vorgesetzten und Mitarbeiter, das energische Inangriffnehmen auch solcher schwieriger Aufgaben, bei denen auf einen Mißerfolg zu rechnen ist, wobei das Risiko des Mißlingens nicht den Angestellten trifft, welcher vielmehr weiß, daß seine tüchtige Arbeit dennoch richtig bewertet wird. Es ist unmöglich, das Maß der Bedeutung der einzelnen Faktoren für die Erreichung eines bestimmten Ergebnisses, für das später ein Patent erteilt wird, im einzelnen Falle festzustellen. Hiernach ist es auch unmöglich, den Anteil des einzelnen Angestellten an dieser Erfindung irgendwie ziffernmäßig zu bestimmen. Ob nur inwieweit eine Erfindung einen kommerziellen Erfolg hat, ist im voraus nicht zu beurteilen. Die Erfahrung zeigt, daß die überwiegende Menge der Erfindungen einen kommerziellen Erfolg nicht hat, daß vielmehr in zahlreichen Fällen die Ausgaben für die Ausführung der Erfindung von dem Etablissement, das allein das Risiko trägt, vergeblich gemacht worden sind. In den Fällen aber, in denen eine Erfindung sich als kommerziell erfolgreich erweist, ist dies Ergebnis vielfach nur zum kleinsten Teil auf die erfinderische Tätigkeit des Angestellten, zum größten Teil aber auf andere Faktoren, wie technische Ausgestaltung der Erfindung durch— der erfinderischen Tätigkeit gegenüber sich häufig als höher qualifizierende — Arbeiten anderer Angestellten, wie geschickte kaufmännische Maßnahmen, wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen. Hiernach fehlt es in der Regel an der Möglichkeit, irgendwie sicher festzustellen, in welchem Maße der Angestellte an dem kommerziellen Ergebnisse der einzelnen Erfindung beteiligt ist, oder was als eine angemessene Vergütung zu bezeichnen ist. Eine Bestimmung, daß den Angestellten für die einzelnen Erfindungen eine besondere Vergütung zu leisten ist, muß notwendig zur Ausschaltung einer ganzen Reihe der vorstehend erwähnten, bei dem Zustandekommen der Erfindung mitwirkenden Faktoren (so vertrauensvolles Zusammenarbeiten, gegenseitige Unterstützung der Angestellten usw.) führen und damit einen erheblichen Rückgang der erfinderischen Kraft des Etablissements bewirken.

4. Die chemische Industrie hat es stets nicht nur als eine Ehren-, sondern als eine Standespflicht angesehen, ihre Angestellten in einer angemessenen Weise für ihre Leistungen, zu denen die erfinderische Tätigkeit mitgehört, zu entlohnen. Sie bedauert und verurteilt es, wenn etwa einzelne Unternehmer ihre Pflicht in dieser Hinsicht nicht voll gerecht geworden sind. Sie verurteilt es aber ebenso, wenn vereinzelte Fälle in agitatorischer Weise verallgemeinert werden, um Forderungen zu erheben, deren Erfüllung das Gedeihen der Industrie schwer schädigen und damit auch den Gesamtinteressen

der Angestellten selbst höchst nachteilig sein müßte.

Zum Punkt: Entwicklung der chemischen Reichsanstalt berichtete Dr. Oppenheim, daß gemäß einer in Lübeck gefaßten Entschliebung Zeichnungen für diese Anstalt von den Vereinsmitgliedern einberufen worden seien. Diese haben 383 305 M. gezeichnet, die Hälfte ist bereits eingezahlt. Anderweitig wurden 500 000 M gezeichnet und außerdem für 5 Jahre größere Beiträge gesichert. Nachdem der preußische Staat sich bereit erklärt hat, Grund und Boden zur Verfügung zu stellen, hat sich der Verein als eingetragener Verein konstituiert. Baupläne liegen bereits vor und werden demnächst zur Ausführung gelangen.

Die Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe in chemischen Betrieben bildete den Gegenstand eines Vortrages von Kommerzienrat Vorster. Es handelt sich um eine Änderung der Bestimmungen gemäß § 105d vom 5. Februar 1895. Gegen die Abänderungsvorschläge sind aus den Kreisen der chemischen Großindustriellen schwerwiegende Bedenken geäußert worden, die sich auf eine Reihe von Fabrikationen beziehen und durchaus technischer Natur sind. Es wird beantragt, beim Staatssekretär in der Weise vorstellig zu werden, daß in kontradiktorischer mündlicher Verhandlung die Materie eingehend erörtert wird.

Prof. Dr. Weigelt erstattete einen Bericht über seine Tätigkeit als Sachverständiger für Abwässerfragen. Er hat sich mit den Abwässern von Metallwarenfabriken, Papier-, Cellulose- und Pergamentpapierfabriken eingehend beschäftigt. Studiert wurde ferner die Entfernung von Öl- und Fettresten in den Kondenswassern der Dampfmaschinen, der Schutz der Eisenbahntunnels vor der zerstörenden Wirkung der schwefligen Säure. Ferner wurde ihm jetzt die Aufgabe gestellt, das Wasser der Tümpel der argentinischen Pampas von seinen Schäden für den Viehbestand zu befreien.

Die Vorschläge, die Dr. Mankiewicz zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Geheimmitteln unterbreitete, wurden dem Vorstand behufs eingehender Prüfung überwiesen.

Die nächstjährige Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands wird in Bonn tagen.

Der Verein **deutscher Portlandzementfabrikanten** hält am 15./10. eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Die erste Generalversammlung des „**Institute of Metals**“ findet in Birmingham, England, am 11. November statt.

## Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 28./9. 1908.

- 8m. A. 14 985. Herstellung von **Schwefelfarbstofflösungen** in flüssiger oder pastenförmiger Form. [A.] 2./11. 1907.  
8m. B. 49 675. Bächen der mit **Küpfenfarbstoffen** gefärbten oder bedruckten Baumwoll- oder Leinengewebe. [B.] 31./3. 1908.

Klasse:

- 12a. G. 25 617. **Destillierapparat** mit senkrecht übereinander angeordneten Einzelkolonnen und horizontal liegenden Kolonnenböden. A. Gohmann, Charlottenburg. 5./10. 1907.  
12d. D. 17 629. **Druckfilter** mit zwischen ihren Roh- und Reinflüssigkeitskammern hindurchbewegten Filterelementen. W. H. Dopp, Buffalo, V. St. A. 16./10. 1906.  
12e. Z. 5315. Wasserverteilingsvorrichtung für Zentrifugalgasreiniger. G. Zschocke, Kaiserslautern. 6./5. 1907.  
12g. K. 34 685. Plötzliche Abkühlung heißer Gase bei endothermischen und anderen Reaktionen von Gasen und Gasgemischen. Kunheim & Co., Niederschöneweide bei Berlin. 8./5. 1907.  
12p. F. 24 436. Darstellung von **Anthrapyrimidonen**; Zus. z. Anm. F. 24 435. [M.] 4./11. 1907.  
21f. H. 37 953. Herstellung von **Glühfäden** aus Wolfram- oder Molybdänmetall. R. Hopfelt, Schöneberg bei Berlin. 28./5. 1906.  
21f. V. 7424. **Vakuummetallampflampe** mit flüssiger Kathode. O. Vogel, Wilmersdorf bei Berlin. 11./10. 1907.  
21g. E. 13 181. Fixierung von der Erde entströmender **Radium-Emanation**. R. Escales, München. 20./1. 1908.  
22f. M. 30 652. Darstellung von unlöslichen **Azokörperfarben**. K. Merz, Frankfurt a. M. 24./9. 1906.  
32a. W. 28 745. Vorrichtung zum Ausheben von **Glaskörpern** aus der geschmolzenen Glasmasse mittels einer Fördertrommel. Window Glass Machine Company, Pittsburg, V. St. A. 15./11. 1907.

Reichsanzeiger vom 1./10. 1908.

- 8a. S. 24 214. Vorrichtung zum Auftragen von **Appreturflüssigkeit** auf Stoffbahnen mittels des Zerstäubeverfahrens. E. See, Lille (Frankreich). 14./9. 1906.  
10a. O. 5684. Gleisanlage für die Ausdruckmaschine bei **Koksöfen**. C. Otto & Co., G. m. b. H., Dahlhausen a. d. Ruhr. 5./7. 1907.  
12e. W. 27 943. Vorrichtung zur Reinigung und Vergasung flüchtiger und flüssiger Produkte mittels eines Dampfstrahles. P. Wachtel, Frankfurt a. M. 19./6. 1907.  
12i. St. 12 855. Darstellung von **Stickstoffwasserstoffsäure**. R. Stollé, Heidelberg. 9./3. 1908.  
12o. W. 27 177. Darstellung von **Acetaldehyd** aus Acetylen durch Einwirkung von Mercurisalzen in Gegenwart von wässriger Schwefelsäure. A. Wunderlich, Oberlößnitz b. Dresden. 8./2. 1907.  
12o. W. 28 000. Herstellung eines Gemisches von **Camphen** und Isobornylacetat aus Pinenchlorhydrat, Eisessig und Alkaliacetat. Ch. Weizmann, Manchester, u. The Clayton Aniline Co. Ltd., Clayton b. Manchester; 1./7. 1907; Priorität Großbritannien vom 14./8. 1906.  
12q. B. 46 498. Darstellung einer kristallisierten **Salicylosalicylsäure** aus Salicylsäure oder ihren Salzen. C. F. Boehringer & Söhne, Waldhof bei Mannheim. 23./5. 1907.  
12q. S. 22 728. Herstellung von leicht absorbierbaren, die Haut nicht reizenden **Salicylsäureverbindungen**. N. Sulzberger, Berlin, u. L. Spiegel, Charlottenburg. 3./5. 1906.  
12q. W. 28 062. Darstellung von 2,6-Dichlor-4-nitro-1-aminobenzol. O. N. Witt, Westend. 10./7. 1907.